2003, Ausgabe 4

1. April 2004

Greenplease Newsletter

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Gladbeck

Themen in dieser Ausgabe:

- Endlich Nachfolgenutzung für Möbelparadies in Butendorf
- Rubbeln wirkt beim Busfahren sofort
- Abiturienten üben stillen Protest
- Der April macht was er will !

In dieser Ausgabe:

Fußball-Tower soll internationale Gäste beherbergen	1
GRÜNE erfinden Rubbelfahrschein	2
Abiturienten feiern stillen Protest	2
„...schickt man den Narr, wohin man will !“	3
Newsletterabonnement	3
Impressum	3

Fußball-Tower soll internationale Gäste beherbergen

Den "Fußballturm-Ruhrgebiet" will eine türkische Investorengruppe an der Wielandstraße in Butendorf errichten. Das teilt die grüne Stadtverbandssprecherin Müzeyyen Dreessen mit, nachdem die Bündnisgrünen sich über ein Jahr lang um eine Nachfolgenutzung für das ehemalige Tacke-Hochhaus bemüht hatten.

Bereits zum Fotoshooting kam die Nationalelf auf Einladung des türkischen Investors nach Gladbeck

"Die Projektidee entstand eher beiläufig", berichtet Dreessen über einen gemeinsamen Besuch mit dem grünen Bürgermeisterkandidaten Theodor Schulte in Gladbecks Partnerstadt Alanya. Aus der ersten Projektidee entwickelte sich aber in Gesprächen mit türkischen Geschäftsleuten schnell ein konkretes Investorenprojekt.

Pünktlich zur Fußball Weltmeisterschaft 2006 soll der siebenstöckige Koloss in Butendorf als Quartier für Fans aus aller Welt umgebaut werden. Im Blick haben die türkischen Unternehmer dabei natürlich vornehmlich ihre Landsleute. "Die Türken sind begeisterte Kicker", betont Bürgermeisterkandidat Schulte. "Die Reise zur WM ist bei vielen türkischen Fans bereits fest eingeplant".

Im Tacke-Hochhaus werden für diese und andere Fußballbegeisterte preiswerte Unterkünfte eingerichtet. Außerdem gibt es Fernsehsääle mit Großleinwand und Partyarenen, in denen nach einem fairen Spiel international gefeiert werden kann. Im Kellergeschoss entsteht die Indoor-Soccer-Base, in der die Fans auf Kleinspielfeldern und an Torwänden ordentlich kickern können. Und in schwindelnder Höhe entsteht über dem siebten Stock die Fußball-Loggia auf dem neuen Dachgarten. "Von hier aus hat man einen atemberaubenden Ausblick auf die Schalke-Arena in Gelsenkirchen", so Dreessen.

Unterstützt wird das Projekt auch vom Land. Die Investoren erhalten für ihr Bauprojekt Zuschüsse im Rahmen des NRW-Projektes "Soziale Stadt". Außerdem hat sich das Land gemeinsam mit der Bahn in einem Rahmenvertrag verpflichtet, bis 2006 den geplanten Bahnhof "Kleine Mitte Butendorf" zu bauen. Von hieraus könnten die Fans aus dem Fußball-Tower direkt in die Spielarenen nach Dortmund und Gelsenkirchen gefahren werden. "Das Projekt ist rundum stimmig", so Dreessen. "Jetzt muss das Runde nur noch in das Eckige".

GRÜNE erfinden Rubbel-Fahrschein

Was für´s Auto gut ist, kann für Bus und Bahn nicht schlecht sein, dachten sich die Grünen und entwickelten gemeinsam mit der Vestischen und dem VRR das Rubbel-Ticket.

"Der Rubbelparkschein richtet sich nur an die Autofahrer", begründet der grüne Stadtverbandssprecher Bernd Lehmann die Initiative seiner Partei. Laut der letzten Sozialdatastudie käme aber der überwiegende Teil der Innenstadtbesucher mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad in die Innenstadt. "Natürlich sollten nicht nur die Autofahrer, sondern auch und gerade die umweltfreundlichen Einkaufsgänger in unserer Stadt auch belohnt werden".

Diese Belohnung gibt es seit heute, dem 1. April. Auf Initiative der Grünen haben die Verkehrsverbünde einen Rubbelfahrschein entwickelt. "Einfach zur Haltestelle gehen, das Ticket freirubbeln, in den Bus steigen und sich zum Einkauf in die Stadt chauffieren lassen", erläutert Lehmann den einfachen, aber überzeugenden Gedanken. Und auch der Einzelhandel freut sich. Denn nun können auch die Buskunden an die Gladbecker Geschäfte gebunden werden. Die Geschäftsinhaber belohnen treue Kunden mit dem Rubbelticket, auf dass sie bald wieder nach Gladbeck zum Einkauf kommen.

Im Gegensatz zum Rubbelparkschein haben sich die Grünen bei der umweltfreundlichen Variante ein Zusatzschmankerl ausgedacht. Unter einigen Rubbelfeldern verbergen sich bei den Tickets Gewinne. Entdeckt der treue Kunde beim Freirubbeln so einen Gewinn, kann er sich auf Preise angefangen von einer ÖPNV-Monatskarte bis hin zu einem Fahrrad oder einer kleinen Städtereise freuen. Gestiftet wurden auch diese Preise von Gladbecker Firmen. "Es lohnt sich also mit dem Bus zum Einkauf zu kommen", wirbt Lehmann für einen Besuch in die Innenstadt.

Statt mit dem dauergewellten Busfahrer zu flirten, kann diese junge Dame in Gladbeck bald ihr Ticket selber rubbeln

„Ticket freirubbeln, in den Bus steigen und zum Einkauf chauffieren lassen“

Abiturienten feiern stillen Protest

Der Abiturientenjahrgang 2004 ließ sich für ihre Abschlussfeier eine pfiffige Idee einfallen. Die Schülerinnen und Schüler des Riesener, des Heisenberg und des Ratsgymnasium absolvierten einen Crashkurs in Gebärdensprache.

"Das ist kreative Kritik an unserer Gesellschaft, die wir absolut unterstützen", schmunzelt Bernd Lehmann, Stadtverbandssprecher der Grünen, über die Aktion der Gymnasiasten. Hintergrund ist die Klage eines Anwohners aus Butendorf, der in den Vorjahren erfolgreich gegen den Lärm der etwa 2 km entfernt feiernden Abiturienten geklagt hat. Die Grünen hatten diese Einstellung als kinder- und jugendfeindlich scharf kritisiert.

Doch die als dumm, faul und laut vorverurteilte Generation bewies, dass Sie solchem Spießbürgertum mit Witz und Charme begegnen kann. Die Jugendlichen wollen die an sie gestellten Erwartungen einiger Erwachsener bewusst karikieren. Im Herbst des letzten Jahres schlossen die drei Gladbecker Schulen hierfür eine vorübergehende Partnerschaft mit der westfälischen Schule für Gehörlose in Gelsenkirchen. In ihrer Freizeit brachten die gehörlosen Schülerinnen und Schüler den Gladbecker Absolventen die Gebärdensprache bei.

Stiller Protest

Nach vier Monaten ist es still auf den Schulhöfen der Gymnasien geworden. Statt einen Chor von Kinderstimmen begegnet dem Betrachter nur die fast hektisch anmutende Gestik der Jugendlichen, die sich angeregt in Gebärdensprache unterhalten. Man werde mit der leisesten Abschlussfeier der Welt ins Guinessbuch der Rekorde einziehen, heißt es aus den Reihen der Abiturienten. Bei der Feier in Wittringen soll aus "Rücksicht auf die betroffenen Anwohner" kein Wort gesprochen und keine Musik gespielt werden. Alles erfolgt in Gebärdensprache.

Der stille Protest wird hoffentlich die Bürgerinnen und Bürger wachrütteln, dass in einer Stadtgesellschaft etwas nicht stimmt, wenn gegen Kinder und Jugendliche geklagt wird.

Kann hypersensible Anwohner schonen — die Gebärdensprache

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN
Gladbeck

V.i.S.d.P. Bernd Lehmann
Stadtverbandssprecher
Rentforter Straße 43 a
D-45964 Gladbeck

Telefon: 0 20 43 / 2 54 12
Fax: 0 20 43 / 2 17 76
E-Mail: info@gruene-gladbeck.de

Grün wirkt!

ALLE INFOS FINDEN SIE IM NETZ UNTER
WWW.GRUENE-GLADBECK.DE

Zu diesem Newsletter:

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich über unsere Seite in unseren Info-Verteiler eingetragen haben. Es kann aber auch sein, dass Ihnen diese Ausgabe unseres Newsletters von uns oder anderen zugesandt wurde, weil wir meinten, dass Sie Interesse an Informationen über unsere Stadt haben.

Es liegt uns fern, Sie unaufgefordert mit emails zu belästigen. Um den Newsletter zu abonnieren bzw. um ihn (nach einer Anmeldung) wieder abzubestellen, können Sie eine leere e-mail an folgende Adressen senden:

→ **anmelden:** gruene-gladbeck-subscribe@domeus.de

→ **abmelden:** gruene-gladbeck-unsubscribe@domeus.de

Ein- und austragen können Sie sich auch über unsere Internetseite. Gerne stehen wir Ihnen auch telefonisch, per email oder Fax. zur Verfügung.

„...da schickt man den Narren, wohin man will !“

Seit der Kalenderreform Cäsers 45 vor Christi gilt der trügerische, wetterunbeständige April als vierter Monat des "Julianischen Jahres". Wann allerdings der Aprilscherz - getreu dem Motto "*Heute ist der erste April, da schickt man den Narren, wohin man will*" - aufkam, steht in den Sternen.

Der Aprilscherz bzw. das "In-den-April-schicken" ist in Deutschland seit dem 17. Jahrhundert bezeugt und auch in den meisten anderen europäischen Ländern üblich.

Verschiedene Erklärungsversuche leiten den Aprilscherz davon ab, dass der 1. April als Geburtstag des Judas Ischariot Unglück verheißt, oder sie bringen den Brauch mit dem Herumschicken Christi "von Pontius zu Pilatus in Verbindung.

Möglicherweise wurde der Aprilscherz aber auch anno 1530 in deutschen Landen geboren. Beschloss doch damals der Augsburger Reichstag, zum 1. April 1540 das staatliche Münzwesen zu vereinheitlichen. Kurz vor dem Stichtag wurde der Termin indes vertagt - pekuniäre Spekulanten ernteten Spott und Hohn.

Urheberechte am "1. April" könnten aber auch die Franzosen beanspruchen. 1564 verlegte nämlich König Karl IX. das bis dato am 1. April gefeierte Neujahrsfest auf den 1. Januar. Wer dem nicht folgen wollte, galt seitdem als "April-Narr".

Auch in Amerika und Australien, Südafrika und Indien werden am "April Fool´s Day" (Tag der Aprilnarren) Mitmenschen an der Nase herum geführt. Der ironisch-intellektuelle Charakter des Aprilscherzes lässt auch darauf schließen, dass dieser Brauch von gehobenen, vielleicht sogar fürstlichen Kreisen, die sich auf Kosten Untergebener amüsierten, ausgegangen ist.

Der gutgläubige Narr am „Fool´s Day“